

besetzt sind; an den Seiten steilovale, glatte Schilde in (getriebener) Volutenrahmung, mit palmettenbekröntem Köpfchen als oberem Abschluß und herabhängenden Fruchtbuketten und Blüten. Der Schaft gliedert sich in einen mit Cherubsköpfchen besetzten Nodus und einen aus Kelchblättern aufsteigenden Stiel, auf welchem der gleichfalls mit Köpfchen besetzte Kelch aufsteht. Augsburger Beschau und Meistermarke: . Um 1630 (Fig. 102). Vielleicht Lucas Neisser, gest. 1652. ROSENBERG² 198. Ob diese Leuchter mit denen identisch sind, die 1636 laut Rechnung in München gekauft wurden, läßt sich nicht bestimmt feststellen. Am 14. Februar anno 1636 dem silberhandler von München Sebastian Schuemacher umb 6 grosse ganz silberne und mit zir vergülte, schöne altarleichter, völlig gehalten 87 March p. 20 fl 4 β facit zusammen . . . 1802 fl 16 h (Rechnung 1636, f. 5). Am 20. September 1631 wurden laut Hauptrechnung, f. 5, dem Salzburger Goldschmiede Hans Bernhard Vogel für sechs silberne Hochaltarleuchter 1023 fl. 3 β 18 γ gezahlt und seinem Gesellen 3 fl. Trinkgeld gegeben.

Altarleuchter (zwei kleine): 26 cm hoch. Aus Silber, mit getriebenem, großblättrigem Ornamente und angesetzten Cherubsköpfchen mit Draperie am dreiteiligen, aus Voluten zusammengesetztem Fuße. Augsburger Beschau und Meistermarke: . (ROSENBERG² 405). Letztes Viertel des XVII. Jhs.



Fig. 103 Versilberte Statuetten des hl. Benedikt und der hl. Scholastika (S. 81)

Leuchter (zwei): 27 cm hoch; mit getriebenen Fruchtbüscheln und graviertem Blattornament. Augsburger Beschau und Meistermarke $\frac{I}{2E}$. Ende des XVII. Jhs.

Altarleuchter (sechs): 78,5 cm hoch. Drei Kugelfüße tragen ein ovales, mit Blattrosetten besetztes Postament; ebenso sind der Nodus und die kelchförmige, zuoberst mit einer Blattschnur besetzte Traufschale verziert. Wiener Beschaueichen 1838, Meistermarke Schiefer in rechteckigem Felde. Die Altarleuchter wurden 1837 unter dem Stiftsadministrator von N. Abt Albert Nagenzaun bestellt und größtenteils mit altem Silber (wahrscheinlich mit einem Teile des Toiletten- und Tafelsilbers der Äbtissin Antonia von Eyselsberg) bezahlt.

Ampel (im Frauenchore): Silber, rund, in Form eines durchbrochenen Korbes aus Blumen und Blattwerk; an drei mit Cherubsköpfchen besetzten Knäufen mittels Ketten angehängt. An drei Schildchen *IHS*, Wappen von Nonnberg mit Datum 1671 und Wappen der Äbtissin Johanna Franziska von Rehling, mit den Initialen *M.F.J.A.* Salzburger Beschaueichen, Meistermarke des Hans Jakob Scheibrath, bei dem die Äbtissin die Ampel 1671 bestellte und unter Zugabe alten Silbers aus dem Vermächtnisse des Tyllischen Kaplans in Altötting, Wolfgang Lerch, bezahlte. — Hauptrechnung 1671, f. 61:

Ampel.

Den 12. Monath Junii Hanns Jacoben Scheibrath Goldschmidt alhier für ain gemachte silbere ampel von getriebener und durchbrochener arbeit, yber umb 32 fl. 3 kr. empfangenes altes silber, laut zötl bezalt 28 fl.

Weihwasserkessel: Silber, mit getriebenen Ornamenten, steilovale, gebuckelte Schilder in Volutenbandrahmung mit Fruchtbüscheln. Zwei Halbfiguren von Cherubsköpfchen über Maskeron mit Draperie als Henkel, an denen ein reich gegliederter, aus Volutenbändern bestehender Tragring mit Köpfchenschmuck hängt. Meistermarke:  und Würxenzeichen. In einem Schilde graviertes Wappen Liechtenstein (Margareta Katharina Gräfin zu L.). Vor 1628.

Weihwasserkessel.

Vier Statuetten (zum Altarschmucke gehörig), Holz, versilbert, zum Teil vergoldet, mit silbernen, vergoldeten Nimben und Attributen; zirka 50 cm hoch. Hl. Benedikt und Scholastika (Fig. 103), Rupert und Erentrud. Die Postamente aus Holz, mit Blech verkleidet, das mit silbernen Ranken, Rosettengittern und Cherubsköpfchen belegt ist. An den Nimben Augsburger Beschaueichen und Meistermarke *IDS* in Dreipaß.

Altarfiguren.
Fig. 103.

Diese Statuen sind die Modelle von silbernen Figuren, die Äbtissin Maria Viktoria Anselma von Ehrenberg 1734, beziehungsweise 1736, von Johann Obexer in Augsburg bestellte; als diese Statuen 1801 in